

Die Ruhrkohlenförderung.

mx. Essen, 7. Jan. Nach den vorläufigen täglichen An-
schreibungen stellt sich die Kohlenförderung im Ruhrgebiet
einstufiglich der letzten beiden Wochen im Monat Dezember
in 25% Arbeitstagen auf 7.99 Millionen Tonnen.
Da sich die vorläufige Schätzung erfahrungsgemäß bei den
endgültigen Feststellungen allgemein um etwa 200 000
Tonnen erhöht, so wäre mit einer Förderung von etwa
8.2 Millionen Tonnen oder arbeitsmäßig mit etwa 324 750
Tonnen zu rechnen. Im Monat November war an 24%
Arbeitstagen eine Gesamtförderung von 8 031 711 Tonnen
oder eine arbeitsmäßige Förderung von 331 205 Tonnen zu
verzeichnen. Die Gesamtförderung des Ruhrgebiets im
Jahre 1920 bis Ende November betrug 80 Millionen
Tonnen; die Gesamtjahresförderung ist daher auf etwa
88 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Im Vergleich mit
dem Jahre 1913 mit 114.55 Millionen Tonnen ist somit eine
Verringerung von etwa 26% Millionen Tonnen
zu verzeichnen, obwohl sich die Belegschaft um fast 100 000
Mann vermehrt hat.

Die Arbeiterbewegung im Ruhrrevier.

W. T. B. Berlin, 6. Jan. Zur Arbeiterbewegung
im Ruhrrevier erfahren verschiedene Blätter, daß der
Bergarbeiterstreik auf der Zeche des Mühl-
heimer Bergwerksvereins beendet ist, nachdem die
Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zu einer
Einigung führten. Eine Bezahlung der Streikstage er-
folgt nicht. Der Ausstand auf der Thyssen-
Hütte in Hamborn dauert auch heute noch an.

Ausstand der Elektrizitätsmonteure im Industriegebiet.

mx. Berlin, 7. Jan. Wie dem „Berl. Lokalan-“
aus Bochum gemeldet wird, sind die Elektrizitäts-
monteure in Dortmund, Essen und Duisburg wegen
Tarifforderungen in den Ausstand getreten.

Die Spandauer Reichswerke.

Br. Berlin, 7. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiter
und Angestellten der Spandauer Reichswerke haben eine
neue Protestbewegung gegen die beabsichtigte
Schließung der Werke eingeleitet. Anlaß waren von
der Direktion 100 Arbeiter gekündigt, da keine Aufträge vor-
lagen. Der Betriebsrat erhob auf Grund der Zusagen des
vorigen Monats gegen die Kündigung Protest und erreichte
die Aufhebung der Entlassung. Seitdem berichtet unter den
Arbeitern und Angestellten — zurzeit 11 000 Personen —
keine Ruhe. Es wird angenommen, daß sich die
Schließung des Betriebs nicht vermeiden lassen wird. Der
Betriebsrat verlangt, daß einige seiner Mitglieder Sitze
in der Direktion erhalten, um Einfluss auf den Ge-
schäftsgang zu gewinnen.

Die Vorfälle in Glesburg.

W. T. B. Berlin, 6. Jan. In einer Sitzung des
Hauptausschusses der preussischen Landes-
versammlung erwiderte Minister Severing auf
das Verlangen nach Auskunft über den Fall in Gles-
burg, daß der moralisch Verantwortliche für die trau-
rigen Vorfälle der Denunziant selbst sei, der von der
Polizei in Glesburg angeheftet war. Der Kommandeur
der Sicherheitspolizei v. Plüskow habe ohne Füh-
lungnahme mit der Polizeiverwaltung Hausdurchsuchungen
vorgenommen, die ohne Ergebnis verlaufen seien. Der
Oberpräsident und Regierungspräsident hätten sofort
eine Untersuchung eingeleitet und Plüskow sowie die
beiden anderen beteiligten Polizeibeamten vom Dienste
suspendiert.

Wrangel nicht in Berlin.

Br. Berlin, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die
Blättermeldungen, daß General Wrangel in Berlin
eingetroffen sei, dürften auf einer Verwechslung
beruhen. Es handelt sich nicht um den Führer der
russischen Freiwilligenarmee, sondern um einen Lega-
tionsrat der früheren russischen Gesandtschaft in
Kopenhagen, der von dort über Deutschland nach der
Schweiz gereist ist.

Ein unveröffentlichter Brief Fr. Nietzsche

wird von Ferdinand Avenarius in der nächsten Nummer des
„Kunstwart“ wiedergegeben. Es ist die Antwort, die
Nietzsche Avenarius erteilte, als er ihn zur Mitarbeit an
dem damals gerade begründeten „Kunstwart“ einlud. Sie
lautet:

Sils-Maria, Oberengadin,
den 10. Sept.
1887.

Wertheimer Herr.

auf dergleichen Anfragen habe ich bisher immer Nein gesagt;
es hilft nichts, ich muß es auch in diesem Falle thun. Sehen
Sie darin nicht mehr als eine der funktionierenden Notwendig-
keiten, die ein reiflicher Wille zur Unabhängigkeit in sich schließt.
Man ist nicht ungekräftigt „Philosoph“. Ich will schließlich
nichts mit Zeitchriften zu thun haben; sie sind immer Verzei-
chnisse, und am meisten dann, wenn sie es selbst nicht zu
sein glauben. — Ich kann, zu meinem Bedauern, aber weder
von meiner alten Theorie, noch alten Praxis abgehen.
— Uebrigens giebt man mir diese meine „Enthaltsamkeit“
artig genug zurück: man entsetzt sich auch meiner. Wenig-
stens laßt mich das Gottfried Keller (— mein Name sei in
deutschen Zeitchriften so gut wie nicht mehr vorhanden). Ich
selbst, drei und vierzig Jahre alt, überdies, wie ich fürchte,
Labor von fünfzehn Bildern (vielleicht verzählte ich mich!
Die Riffer ist herzlich). — Ich selbst habe über mich noch nicht
drei Zeilen gelesen, die mich interessiert hätten, irgend etwas
Grundliches, Kluges, philosophisch-rechnungsfähiges. Dies
als Vacuum, nicht als „Seufzer“.

Um Ihnen andererseits meine Anteilnahme zu be-
weisen, mache ich Sie, wertheimer Herr Varicus, auf zwei
Männer aufmerksam, deren feiner und freier Geschmack in
artibus schon mehrfach meine Bewunderung erregt hat
(— und die zu schreiben verstehen). Der Eine ist ein deut-
scher Musiker, der seit Jahren in Venedig lebt, in einer
unabhängigen, selbständigen, gelegentlich, sehr gelegent-
lich greift er auch zur Feder (unter legend einem Pseudon-
ym a. B. Thomas Müller); man müßte ihn dazu ver-
führen, seine Urtheile über Musik und Musiker niederzu-
schreiben. Ich gebe Ihnen die genaue Adresse, mit der Bitte
um Diskretion: Signor Enrico Kössler.
San Canciano calle nuova 1256.

Venezia.

Der Andre ist ein Schweizer, Professor Spitteler (Neu-
perle im Nanton Bern); vielleicht ist er Ihnen unter dem
Namen „Jandun“ bekannt? Ein paar deutsche Aufsätze
von ihm, die ich zufällig kennen lernte (a. B. eine Kritik des
„modernen Dichters“ von einem kulturhistorischen Gesichts-
punkt aus, insofern über Theater, „theatralisch“, dies als
Problem gefaßt) vertiefen mich in einen ungewöhnlich nachdenk-
lichen und feinen Kopf (— er schreibt lustig; welches Glück!).
Beide Männer mögen Ihnen beides empfohlen sein:
ihre Mitarbeiterschaft würde der verdienstlichsten Zeitschrift
zur Ehre gereichen. Erwarten Sie sich, bitte dieser
obscurorum virorum, wenn Sie sich etwa meiner wieder er-
innern sollten...

Dachstuhlsgesetz

ergebener Prof. Dr. Nietzsche

Ad vocem Nietzsche: hätten Sie sich vor allen Wagneria-
nern, die schreiben, — das ist Derrich oder Sumst.
— Noch ein neuer Show. Ein neuer Show wird dem-
nächst wieder auf dem Theater erscheinen. Ein Werk, das
sicherlich Aufsehen machen wird, handelt es sich doch in der
Hauptstadt um niemand Geringeren als Wilhelm II. Show
ist immer ein Freund der Deutschen gewesen, er schätzte ihre
Geistigkeit, ihr kulturelles Niveau und erkannte ihr in-
dustrielles Talent an. Aber für Wilhelm II. hatte er nicht
viel übrig. Seine Kritik dieses Monarchen ist der Inhalt
der einaktigen Komödie „Der Inca von Peru“. Eine von
historischem Geist erfüllte dramatische Szene, in der die welt-
historische Figur Kaiser Wilhelms zum erstenmal auf der
Bühne erscheint wird. Der „Inca von Peru“, als
welcher Wilhelm II. auf der Bühne erscheinen wird, ist eine
überaus brillante Komödie. Bernhard Shaw hat sie natürlich
zu seinen getreuen Siegfried Trebitsch geschickt, der die Über-
setzung ins Deutsche vornimmt.

Neues vom kranken Beethoven.

Die durch die Beethovenfeier neuerweckte Beschäftigung
mit dem Lebensbild des Meisters hat auch zu einer sach-
männlichen Beurteilung seiner Krankengeschichte geführt. Die
Dr. M. Schweichheimer in der „Münchener medizinischen
Wochenschrift“ vorlegt. Bei seinem traumatischen Geschehen
handelt es sich nach diesen neuen Ermittlungen um eine Er-
krankung des inneren Ohrs, denn für dieses Leiden ist die
frühzeitige Verabredung der oberen Tonrange charakteris-
tisch, und wir wissen, daß Beethoven zuerst die hohen
Töne von Instrumenten und Stimmen nicht mehr hörte.
Es dürfte sich also vorwiegend um eine Erkrankung des
Nervus cochlearis gehandelt haben. Über die Ursache dieser
Erkrankung sind wir nur auf Vermutungen angewiesen, doch
ist das Wahrscheinlichste eine angeborene Schwäche der Ge-
hörnerve, die möglicherweise auf erbliche Belastung zurück-
geht, denn wenn auch von Schwerhörigkeit in der Familie

Die Hungersnot in Polen.

mx. Berlin, 7. Jan. Die „Germania“ entwirft auf
Grund von Hungerkarten polnischer Blätter der verschiedensten
Richtungen ein anschauliches Bild über die katastrophale
Wirtschaftslage Polens. Die Specken der Warschauer und
der Krakauer Zeitungen seien angefüllt mit Klagen über
die großen Missethate in Polen und über die sich immer mehr
geltend machende Hungersnot. Brod Kopf und Woche
können jetzt nur noch 2 Pfund Brod verteilt werden.
Ein Laib Brod kostete am 27. Dezember in Warschau 150 M.,
ein kleines Brötchen 20 M. Da die polnische Mark infolge
ihres niedrigen Standes auf dem internationalen Markt
kaum mehr Kaufkraft besitzt, bleiben die schmerzhaft erwar-
teten Getreideexporte aus Amerika aus. In Krakau
kostete nach Bechluss des Stadtrates am 28. Dezember ein
Kubikmeter Gas 10 M. Nach der Warschauer Zeitung
„Kurier“ kostete am 22. Dezember ein Kilogramm
Kraut 1000 M., ein Duzend Strümpfe 2500 bis 4000
Mark, ein Pfund Schokolade bis zu 3400 M. Die Warschauer
Zeitung „Kurier“ brachte am 27. Dezember einen
langen Artikel über die schrecklichen Folgen des
Winters und sagte: Wir stehen vor dem Verhungern!

Der deutsche Geschäftsträger in Bukarest.

mx. Berlin, 7. Jan. Laut „B. T.“ werde nach Bu-
karest vorläufig als einweiliger Geschäftsträger
Deutschlands der Referent für Balkanangelegenheiten im
Auswärtigen Amt, Wirtl. Legationsrat Freytag ein-
gesetzt werden. Auch nach Athen werde vorläufig nur ein
Geschäftsträger entsandt werden.

Direkter Eisenbahnverkehr Riga-Berlin.

mx. Berlin, 7. Jan. Ein direkter Eisenbahnverkehr
Riga-Berlin wird laut „B. T.“ eröffnet werden.
In Riga traten deutsche Bevollmächtigte mit einem letz-
lichen Ausschuss zwecks Abschluss einer Eisenbahnkonvention
zusammen.

Sachsen sucht belgische Aufträge für die Industrie.

Br. Leipzig, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das
„Leipziger Tageblatt“ aus Dresden meldet, begibt sich
der Ministerialdirektor Dr. Gradnauer, der seit
einiger Zeit der sächsischen Gesandtschaft in Berlin zu-
geteilt ist, nach Brüssel, um dort Aufträge für die
sächsische Industrie zu erlangen und dadurch zugleich der
Arbeitslosigkeit in Sachsen entgegenzutreten.

Reparaturen an den früheren deutschen Passagier-
dampfern.

mx. Berlin, 7. Jan. Nach einem Berliner Telegramm
des „B. T.“ meldet die „Daily Mail“ aus New York,
daß die United States Mail Steamship mit den deutschen
Werften einen Kontrakt abgeschlossen habe über Repara-
turen im Betrag von 35 Millionen Dollar an den früheren
deutschen Passagierdampfern.

Der Danziger Buchdruckerstreik.

mx. Danzig, 7. Jan. Im Danziger Buchdruckerstreik
fällt der Schlichtungsausschuß getrennt den Schieds-
pruch, daß die Forderungen der Gewerkschaften unberechtigt
und der Streik vertragswidrig sei. Die Gewerkschaften erklärten,
sich diesem Schiedspruch nicht fügen zu können. Es ver-
langten Verhandlungen vor dem Tribunal der Deutschen
Buchdrucker in Berlin. Da sich jetzt auch die Arbeitgeber zu
diesen Verhandlungen bereit erklärt haben, soll am Samstag
dieser Woche in Berlin verhandelt werden.

Geburt eines luxemburgischen Erprinzen.

mx. Brüssel, 7. Jan. (Havas.) Wie die Zeitungen
melden, ist die Großherzogin Charlotte von Luxem-
burg von einem Sohne entbunden worden. Das Ereignis
wurde durch 101 Kanonenschüsse angekündigt. Die Stadt ist
gefesst. Der Erprinz empfangen den Namen Johann. Der
Künftige in Brüssel wird morgen nach Luxemburg reisen,
um die Taufe vorzunehmen.

Keine Vollstreckung des Urteils gegen die ungarischen
Kommunisten.

mx. Brüssel, 7. Jan. Wie der „Peuple“ meldet, erklärte
Justizminister van der Seldre nach seiner Rückkehr von
Paris, er habe aus ermächtigter Quelle in Frankreich die
Festsetzung erhalten, daß die ungarischen Kommunisten
nicht hingerichtet, sondern gegen ungarische Gefangene in
Rusland ausgetauscht werden würden.

Ein Orden der Roten Fahne.

mx. Moskau, 7. Jan. Der achte Rotefahnenorden hat auch
einen Antrag auf Annahme, für Erlöse an der
Arbeitsfront den Orden der Roten Fahne zu stiften.

Wiesbadener Nachrichten.

Vinderung der Wohnungsnot. — Wiederbelebung
der Bautätigkeit.

Im Brennpunkt der gegenwärtigen Wirtschaftskrise steht
die Wohnungsnot, da sie zugleich auch die Hauptursache der
Arbeitslosigkeit und des schlechten Geschäftsganges ist. Sie zu
beseitigen, ist nach wie vor das ernstbaste Bestreben aller
Behörden und Kommunalpolitiker. Alle Pläne, so gut sie
auch gemeint waren, scheiterten bisher an der Finanzie-
rung, alle Vorhaben, die in dieser Hinsicht gemacht werden
soll, die Öffentlichkeit haben. So haben wir erst neuerdings
wieder (Nr. 592 und 593, 1920) die Abhandlung eines Woh-
nungspolitikers vorliegend, der die Wiesbadener und Deim-
scheine empfahl und sonstige sehr beachtenswerte Anregungen
über die Art und Weise des Siedlungsbaus in der hiesigen
Gegend gab, heute geben wir Herrn Stadtvorordneten
D. Dedenhoff das Wort, der mit einem hier ganz neuen
Plan an die Öffentlichkeit tritt. Er schreibt:

Nur die Tat kann uns retten! Wiesbadens
Glanzzeit als Weltstadt ist vorüber. Mindestens auf ab-
sehbare Zeit. Die Ursachen sind bekannt. Handwerk und
Gewerbe, die ehemals vom Fremdenstrom in der Hauptsache
ihre Existenz stützten, liegen schwer darnieder. Der ganze
Wirtschaftskörper Wiesbadens ist todern. Gelegenliche
kurze Zeitspannen sogenannten flotten Geschäftsganges sind
nur plötzlichen Zudrungen eines fieberhaften Körpers gleich.
Aus dem übrigen Deutschland wird von Angesicht des
Wiederaufblühens berichtet. Beispielsweise der Wiesbadener
Geschäftsmann die hiesige Geschäftslage mit der im übrigen
Deutschland, so büßt er von diesem Wiederaufblühen nicht
nur nichts, sondern seine Lage wird immer trostloser. Die
der Arbeiter natürlich auch und in noch härterer Weise.
Dieser Zustand hat nicht feinsägen in der Vergangen-
heit, an dem man sich Richtlinien nehmen könnte für einen
Aufstieg.

Wir brechen zusammen, wir geben unter! So hört
man häufig. Inständig fühlte der einzelne, daß er auf Ge-
deih und Verderb mit dem großen Ganzen verbunden, ein
unlösbares Teilchen von ihm ist. Er wird sich dabei aber
nicht der Tatsache bewußt, daß alle kleinsten Teile zusammen
erst ein Ganzes bilden. Daß der gewaltige Strom aus kleinen
und kleinsten Säulen und Pfeilern zusammenfließt. Wie
der Gläubige sein Glück von oben erbittet, so erwartet der
heutige Durchschnittsmensch als trauernder Egoist die Sicher-
ung seiner Existenz von Reich, Staat und Kommune.

Die aller Logik entbehrenden Überprüfungen im Gemein-
schaftsleben, welchen sie nicht jedem einzelnen die einzelne
Lehre zur Anwendung in die Obren? Lehren die folgen-
den Gegenüberstellungen nichts?

Unterernährung, Kindernot und körperliche Verkommen-
nis — Lebensmittelpolitik, volkswirtschaftlich mit allem, was
die Hungernden entbehren müssen. Ungeheure Summen
werden für die Anfertigung ihrer Waren auf, die aber nur
wenige kaufen können.

Mangelhafte, dürftige Kleidung großer Volksmassen. In
Falten gebüllte Frauen und Kinder. Mangel an notwendig-
ster Wärme — aber: Ausverkauf in den von Waren überfüll-
ten Kaufhäusern und Stilllegung der Textilfabriken wegen
Mangel an Aufträgen.

Die Schulhöfen überfüllt von Schülern und Stiefeln.
Kinder und Greise, die Menschheit läuft in Wind und
Wetter, bei Eis und Schnee in verbrauchtem, zerfetztem
Schuhwerk.

In Wiesbaden fehlen mindestens 20 000 Wohnungen.
Allwärts schreit die Wohnungsnot zum Himmel. — aber
Arbeitslose überall in Unzahl. In Wiesbaden fast 20 000.
die sich durch eigene Arbeit selbst erhalten möchten.

Warum bauen wir nicht? Land und alles Bau-
material ist in Hülle und Fülle vorhanden. Da's Steine,
Ziegel, Schiefer, Kalk, Eisen usw. haben wir doch alles im
Land. Warum bauen wir nicht? Weil der Riese Kapi-
talsmangel den Schlüssel bereits in der Hand hält, bevor der
Plan fertig ist, und weil er sich vor dem Finanzengpaß und
differiert: diese Dreizehnmillionen kostet 5000 M. Niemand
kann das zahlen, der nicht mit Wälschtern reich gekommen ist.
So bleibt Wohnungsnot, Arbeitsnot, und der Kreis schließt
sich.

Das private Baukapital kann heute nicht die gemachten
schlimmen Anleihen zahlen. Staat und Gemeinden haben keine
Mittel, um die Pleiten zu verhilfen. Wiesbaden, Woh-
nungsmangel können nur in leichter Vindierung verhel-
fen. Durchreisende und schneidende Pflanzung ist nur
auf dem Weg der Selbsthilfe möglich. Es muß jeder er-
kennen, daß er als einzelnes Teilchen mit allen anderen zu-
ammen das Ganze ergibt. Darum acht mein Vorschlag auf
die Zusammenfassung aller volkswirtschaftlichen
Bürger Wiesbadens in einer „Wohnungs-
nollenschaft“.

In Wiesbaden ist ein Einkommensteuerloß von 27 Millio-
nen Mark verankert. Würde man — um ein Beispiel zu

nichts bekannt war, so war doch der Vater ein Trinker und
die Mutter karr an „Schwindel“. Zahlreiche hieß sich
Beethoven einigermaßen durch den Gebrauch von Hörrohren.
Eine Verstärkung der Bekleidung trat im Ankleiden an eine
seitige Erhaltung ein, die sich der Meister bei einem nach-
schlichen March während stürmenden Regens ausag; er hatte
noll Born das Schloß Grätz verlassen, weil ihn kein Gast-
geber, der Fürst Pjandowski, zwinzen wollte, vor transal-
piner Offizieren zu konzentrieren. Der Meister lehte sich über-
haupt häufig der Erhaltung an, denn er hatte die
Gewohnheit, wenn er sich den Kopf mit Kompositionen erholte
hatte, in der Wälschbüchle Wälschbüchle zu lauden und dann
nur flüchtig abgetrocknet ins Freie zu führen. Außer der
allmählich eintretenden völligen Taubheit litt Beethoven an
einer mittleren Kurzsichtigkeit, die keine noch im Bonner
Reichthum-Haus bewachten Brillengläser erkennen ließen.
Die Erhaltung, die er sich durch kein wildes herumflühen
in Regen und Schnee ausag, führte auch zu der Verfallme-
rung der Krankheit, die dann den Tod des nur sechsundfünf-
zigjährigen beendete. Schon mit 30 Jahren litt er
häufig über Kopfschmerzen und Verdauungsbeschwerden. Fast war
irgendwie die Leber angegriffen, dann 1821 wird bereits
von einem Gehirnanfall berichtet. So entsetzte sich
höchstwahrscheinlich eine Lebererkrankung. Im Endstadium des
Jahres 1826 holte er sich eine schwere Erkrankung und bekam
eine Lungenentzündung. Der Arzt Rasmussen, der letzte, der
ihn behandelte, bat, wurde am dritten Tag gerufen und
stellte Lungenentzündung fest, die nach einigen Tagen ab-
klang. Aber am achten Krankheitsstag traten beständige Schmer-
zen in der Lebergegend und am ganzen Darm auf. Nun
machte sich die Erscheinungen der Lebererkrankung deutlich be-
merkbar und verschlimmerten sich unauflösbar. Dem Kran-
ken mußte Erleichterung durch eine Funktion verschafft wer-
den, die er mit Sumor aufnahm, denn er laute beim An-
blick der abströmenden Flüssigkeit, der Operateur komme ihm
vor wie Moses, der mit keinem Schlag auf den Felsen Schlus
und ihm Wasser entlockte. Die Funktionen hatten aber
keine Besserung, sondern nur Vinderung der Schmerzen
zur Folge. Der Zustand war hoffnungslos; Mitte März
waren Abmagerung und Kräfteverfall sehr weit vorge-
schritten. Während eines heftigen Gewitters mit Schneeg-
estößen schloß der Meister am Nachmittag des 26. März die
Augen für immer. Der Bericht des Arztes Rasmussen und
der Obduktionsbefund machen die Diagnose Lebererkrankung
sehr wahrscheinlich. Die Angriffe, die gegen Rasmussen früher
erläßt wurden, müssen als unangebracht zurückgewiesen
werden. Auch eine andere Behandlungsweise hätte keinen
Erfolg gehabt, denn die Erkrankung der Leber war bereits
zu weit vorgeschritten.

Mein Inventur-Ausverkauf

endet Samstag, den 15. Januar. Ich habe für diesen Ausverkauf große Bestände meines Lagers im Preis erheblich herabgesetzt und mache besonders darauf aufmerksam, daß es sich nur um Qualitätswaren in bester Verarbeitung handelt. Meine Kunden können ihren Bedarf in

Herren- und Knabenkleidung

durch ausgiebige Ausnutzung dieser Veranstaltung außerordentlich vorteilhaft decken.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

K 174

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

veranstaltet am Samstag, den 8. Januar 1921, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus eine

Familienfeier mit Tombola

unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereins „Stadtbund“, des Herrn Sololängers Schlichter und der beliebten humoristischen Tröndler, Bierbrauer usw. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintritt frei! Der Vorstand.

Walhalla

Heute 8 1/2 Uhr:

Zum letzten Male!

Die Benefiz-Vorstellung der vier Teufel

MIGNON

WEBERGASSE 23

Vornehme Tee- u. Weindiele

— Neu eröffnet —

Täglich ab 4 Uhr Tanz-Tee

Große Wiesbadener Karneval-Gesellschaft (1908). Samstag, den 8. Januar 1921, abends 7 Uhr im Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dögeheimer Straße 1. **Großer Bunter Abend!** m. brill. Programm. Tanz. Tanz. Herr B. Röder. Auföffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Getränke nach Belieben. — Programme, welche zum Eintritt berechtigen, zum ermäßigten Preise zu haben bei Herrn R. Scheib, Saalstraße 18, Röder, Hellmuthstr. 59, Schade, Wehrstr. 57, Friseur Gerhardt, Bismarckstr. 42, Döge, Dögeheimer Str. 20, Kuhn, Dattlingstr. 5, Rell. Stadt Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, sowie in den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: GUSTAV JACOBY.

Dienstag, den 11. Januar 1920, abends 8 Uhr, im Wintergarten, Schwalbacher Straße 8:

1. Abonnements-Abend

Franz-Schubert-Abend

Die Winterreise.

Gesang: Alexander Kipnis. Am Flügel: Arhur Rother.

Forellen-Quintett für

Klavier:	Violine:	Viola:	Violoncello:	Contrabaß:
Kapellmeister	Kammervirtuos	Kammervirtuos	Kammervirtuos	Kammervirtuos
Artur Rother	E. Lindner	J. Weimar	K. Backhaus	Chr. Eckel

Eintrittskarten zu 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 (Korbseessel) im Rhein. Konzertbüro (Tel. 2376), K.-Fr.-Platz 2, u. in den Musik-Handlungen Fr. Schellenberg, Kirchgasse u. A. Stöppler, Rheinstraße. 1712

WALHALLA

Der Liebling des Publikums

GUNNAR TOLNAES

spielt ab Samstag in dem dreiteiligen Film-Zyklus

„Die Lieblingsfrau des Maharadscha“

Großer indischer Liebesroman in 18 Akten.

Der dritte Teil wurde soeben in den Berliner Werkstätten der „Ufa“ fertiggestellt und reiht sich, in Pracht und Schönheit der Ausführung und des Spiels, den beiden ersten Teilen würdig an.

Auf alleseitigen Wunsch werden die beiden ersten Teile wiederholt.

Spielzeit des ersten Teils . . . vom 8.—12. Januar
„ zweiten „ . . . 13.—17. Januar
„ dritten „ . . . ab 18. Januar.

Anna Bolyn

Morgen Samstag, 8. Januar 1921, nachmittags 3—10 1/2 Uhr, beginnen die

Fest-Aufführungen

des historischen Prunkfilms „Anna Bolyn“ mit Henny Poelen u. Emil Jannings.

Eintrittspreise: 3.— bis 7.— Mk. Dauer-Abonnements- und Freikarten ungültig.

Vorverkauf täglich vorm. von 11 bis 12 Uhr an der Thaliakasse, Kirchgasse 72.

Direktion des Thalia-Theaters.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner, 1341

Flack, gegenüb.d.Realgym.

Smoking-Anzug u. Gehrod-Paletot

gr. sch. Fig. verfte. vorm. 10—12 Uhr

Münster, Mauritiusstraße 6, 1.

Stangen-Berant.

Dienstag, 11. Januar,

nachm. 1 Uhr, verkauf

ich am Bahnhof Vangen-

schwalbach ca. 3. bis 4.000

aus sortierte Nieten

Vangen L. S. 4. u. 5. 81.

in Dosen von 50 bis

100 Stück, gegen bar.

Wilhelm Fuhrmann,

Vanger-Schwalbach.

Bei schlechtem Wetter! empf. wir unsere Spezial-Artikel: „Rocker-Stiefe“ mit Zwischensohlen. „Tuttlinger“ Berg-, Touristen-, Strassen- u. schweres Gebrauchsschuhwerk. Vollendet schöne Ausführung und unübertroffen. Qualität! Billige Preise! Achten Sie bitte auf Fabrikstempel! **Schnk-Ruhn** Bleichstrasse 11 Wehrstrasse 23.

Gebrauchte Herrenräder, auch solche für Gelände- und Bill. zu verkaufen. **Haberhans Gottfried**, Wehrstrasse 26. Fahrrad mit Freil. u. unter Bereifung billig zu verf. Engel, Bismarckstr. 43. Bart.

Café Storchnest Schulgasse. Tägl. Künstler-Konzert.

Café Orient Morgen Samstag Bunter Abend und Ball. NB. Sonntags Ball.



Sohlensparer gibt 4fache Haltbarkeit. **Lederöl** hält weich u. geschmeidig. Alleinige Hersteller: **Dobalwerke Wiesbaden**

Adolf Sauth

Prima deutsche

Kernseife

(Friedensqualität)

Stück, 3teilig (ca. 300 Gr.)

Mk. 6.25

K. A. - Seifenpulver

1/2-Pfund Paket

Mk. 1.75

Sunny-Mondan

(weiße Waschseife)

Stück Mk. 4.50

Bürsten

Stück Mk. 3.25

Schrubber

Stück Mk. 5.50

21 Verkaufsstellen allen Stadtteilen

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

„Wintergarten“

Freitag, den 14. Januar 1921, abends 8 Uhr:

Pfarrer Wilhelm Reichard

(Saarbrücken)

„Von der Bauernseele“

(Eindrücke und Erinnerungen aus meinem Landpfarramt).

Eintrittspreis für Nichtmitglieder Mk. 4.—, 3.—, 2.— Mitglieder haben Anrecht auf zwei nichtvorbehaltene Plätze. Kartenverkauf in den bekannten Verkaufsstellen. (Siehe Plakatanschlag.) — Vorbehaltene Plätze nur bei J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 56, und J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonade 2/31.

Preuß. Lotterie-Einnahme v. Tschudi, Adelheidstr. 17.

Kat zur neuen Lotterie nach Lose in allen Abschnitten abgegeben.

Beginn der Ziehung 1. Klasse:

Dienstag, den 11. Januar ex.

Euche per 15. d. Mts. für einige Monate für eine

Verwandte, 19. Kriegerstr. 106,

Pension

m. voll. Verpflegung in gut. fer. St. Pen. i. Wiesbaden. Ausführliche Off. ers. unter A. 808 a. d. Tagbl.-Beilage.

Festliche Eröffnung der
Volkshochschule Wiesbaden

Sonntag, den 9. Januar, vormittags 11 Uhr,

im
Festsäle des Rathauses.

Eintritt frei!

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.

Volkshochschulbund Wiesbaden und Umgebung.
E. V.

Papierhaus Schroll-Wahl

Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße

Fernruf 554. Kontorbedarf Fernruf 554.

Geschäftsbücher

Sonderanfertigung zu Fabrikpreisen in 8 Tagen.

MERKUR ZIGARETTEN



MERKUR ZIGARETTENFABRIK
LINZ AM RHEIN

Niederlage: **Erich Witte & Co.**

F200 p

Filialen in Wiesbaden: Rheinstraße 33, Schwalbacher Straße 7, Wellritzstraße 1.

Wer sein Eigentum erhalten will

muß die Miete auf eine angemessene Höhe bringen, sonst geht er an den neuen Steuern und Lasten zugrunde! Hausbesitzer merkt Euch das und schließt Euch dem Hausbesitzer-Verein an.

An alle kluge Hausfrauen!

Feinstes Tafel-Dei
per Liter **29.-**
1. **Gesam-Dei**
per Liter **26.50**
1. **Raffee-Dei** (fr. Weid.)
per Liter **25.-**
1. **Prima Rohkaffee** (brüht.)
per Liter **22.-**
1. **Prima Kaffee** (geraucht.)
per Liter **26.-, 28.-, 30.-**
Nur mit allerbest. Qual.
H. Bund & G. Knapp
Dohheimer Straße 62.

1. deutsche
Kernseife

Riegel ca. 300 Gramm
Mk. **5.90.**

Deutsche
Sunlight-Seife

Doppelstück Mk. **7.-**

"**Thompson**"

in Friedens-Qualität

Paket Mk. **2.75.**

Alle anderen

Waschmittel

erstklass. u. preiswert.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9, Tel. 652.

Brachtsolles Kinderbett,
fast neu, sehr bill. zu ver-
kaufen. Drudenstr. 7. W.

Wohnungstausch Wiesbaden - Wehlar

4 Zimmer, 2. St. und 3 schöne Mansarden
gegen 5-Zimmer-Wohnung in Wiesbaden zu
tauschen. gel. Off. u. N. 349 an den Tagbl.-Verf.

Felle

aller Art zum Gerben
nimmt an Horn, Schwal-
bacher Straße 38.

! Kein Laden!



Früh geschossene

Hasen

(ganzer Satz)

Mk. 10.00

das Pfund.

Germer im Auschnitt;

Rücken - Keulen

Hasen-Ragout

(Rücken u. Keule zerlegt.)

O. Mehnert

7 Göbenstr. 7

1. Etage, 1. St.

2406 Fernruf 2406



Lebte Treibjagd!

Prima Hasen

à Pfd. 12 Mk.

Hasen im Auschnitt

Dr. Hasenbraten

Dr. Hasenkeule

Dr. Hasenrücken

sowie Hasenragout.

Dr. Wetterauer Gänse

à Pfund 14 Mk.

Karl Petri,

Frankenstraße 26

im Hofe.

Alle Reparaturen

sowie Ergänzen v. Ver-
schlüssen, Verlohrungen u.
verw. billigt ausgeführt.

Verfabrikation.

Verf. 9.

Spangen

repariert

Detle,

Michelsberg

7.

Gelegenheits-

kauf!

Schönes gebr., fast neues

Küch.-Büfett, innen Eich-
holz, äußerlich (Brach-
tisch) Vertico, pol. 850.

Stentisch, 6 Eichen-Rohr-
füße, 2 feine Metall-
betten mit Matrasen

à 400 Mk., all. Lebens-
ware, billig zu verkaufen

Sermannstraße 17, 1. Et.

Dung

abgegeben. August Ott,

Wieslandstraße 25.

Weiterer

Preisrückgang!

Nordamerikan. prima

Schweinefleisch

Marke "Armour"

gar. rein, blütenweiß,

in unübertreffl. Qualität.

Pfund **15.50**

Gehtner u. Rosenkranz

Pfd. Mk. 15.20

Salatöl

beste Qualität

1/2 Liter Mk. 13.-

Bacöl

beste Qualität

1/2 Liter Mk. 10.-

la Schokolade

besonders pr. wert

mit und ohne Nuss

1/2 Pfd.-Taf. Mk. 4.90

Kaffee

frisch gebrannt,

reinschmeckend

1/2 Pfd. Mk. 12.50

1. **Rot-Kaffee**

1/2 Pfd. Mk. 10.-

la Vollheringe

sehr groß

Stück Mk. 1.25

Schwanke Nachf.

Schwalbacher Str. 59

Telephon 414.

Halbchw. Pferd

(guter Zieher)

unter Garantie zu verk.

auf Wunsch mit Rolle.

Witt. Coulisstraße 3.

Drei junge

Schäferhunde

10 Wochen alt, billig zu

verkaufen.

Café Orient, Tel. 889.

Dadel

wegen Blammanet sofort

zu Gebot zu verkaufen

Mauritiusstraße 6, Laden

Brillantkollier

u. Damen-Perleins (witt-
billig zu verkaufen.

Witt. Ulmus.

Sermannstraße 8, 3. St.

Konfirmanden-Kleid

gut erh. hell schwarz, 3.

Kleider, 21. St.

Militär-Anzug (neu)

zu verk. 2. Kriessgau.

Portstraße 20.

Gehrad u. Wette 175 Mk.

Minor, Friedrichstr. 57, 3.

Zu verkaufen:

2 große enal. Betten mit

Matrasen, hell eich. holz,

à 450 Mk., Holland. Büfett

mit Verlal., a. i. Wirt-
schaft gerichtet, 1300 Mk.,

Dipl.-Schreibtisch 850 Mk.,

weisses Nusselbett mit

Springer, 450 Mk., Kind-

Matrasen, v. Schafwolle,

160 m a. 85 cm, 200 Mk.,

Garnitur (Sofa u. zwei

Stühle) 700 Mk., ovaler

Plakat, Tisch 180 Mk.,

sol. Kommode 250 Mk.,

Küchenschrank 40 Mk., versch.

Bilder u. Stühle.

Correioia.

Küchenschrank 33.

Verderb. Part.

Neues Bett

mit Stahlbrunnen, Stahl.

Matr. u. K. 1 1/2 St. 480.

Spiegel, 6 Stühle, Tisch.

Schwarz-Druckerei 7. W.

Weiße Metallbett mit

Matr. Washinton, Spiel.

mit 820 Mk. Schwalb.

Drudenstraße 7, Part.

Mod. Kücheneinricht. 680

Sofa u. 2 Sessel 550 Mk.,

Washinton 120 Mk. zu

mit. Holland. Sedanstr. 3.

Kaufe jeden Vollen

Deebett, Kissen

Wäsche, Gardinen

aller Art und zahlr. hohe

Preise. D. Sippel, Klei-

straße 11, W. Tel. 4878.

Kleiderschrank

1 od. 2 Betten, Nachtlisch,

Washinton, Stühle zu

taufen gelucht. Meier,

Adlerstraße 53.



Schneeflocken

n. u. netz., lauch

fortw. bei

Frankenstr. 22.

Guten Verdienst

finden Damen u. Herren,

welche Stadt- und Land-

fundhaft besuchen, durch

Vertrieb tägl. Gebrauchs-

artikel. Nachfragen bei

Reich. Weidstr. 46, 5. 1.

Zwergdadel

zum Decken gelucht. Off.

u. S. 889 Tagl.-Verlag.

Kinderl. Chapeau

leicht gebild. Präul. ohne

Andang, gewandt in allen

Teilen des Hauses, als

einen aufnehm. Kranz.

Prech. u. Kreith. haben

den Vorrat. Selbstgesch.

Off. mit Bild. welches

disk. surd. unt. S. 856

an den Tagbl.-Verlag.

Wer fertigt eleganten

Damenstium an? Off. u.

S. 857 an den Tagbl.-Verl.

Schönes sonnig. Zimmer

nur in zentraler Lage,

1. Etage, in Kamille mit

auter Verpflegung für

ruhige ältere Dame ge-

sucht. Offerten mit Preis

u. S. 859 Tagbl.-Verlag.

Gelucht eine einf.

Stühle od. Kleidermädchen.

Kel. Kallmann.

Niederstr. 27, 1.

Belohnung

500 Mark

demjenigen, der den

Täter, welcher am 31. 12.

1920 mein

Glied m. Hintergeschirr

gestohlen hat, ermittelt u.

die Sachen zurückstellt.

Da. Kollbach.

Kellerstraße 25.

Verloren

3. 1. abends, 11. rotes

Portemonnaie mit Inh.

von Schloßplatz b. Verder-

straße. Abzug. gel. Fel.

Philippstraße 10, 2.

Schirm können gelassen

in den Anlagen hinter

Bauinschichtchen. Abzu-

geben gegen Belohnung

Emser Straße 20, Gth. 1.

Schwarzer Damenschirm

auf dem Wege Fried-

straße nach Bahnhof ver-

loren. ev. Bahnhofst. liegen

gelassen. Gegen gute Be-

lohn. abzug. Alexandra-

straße 8, Nachpart.

Al. gold. Armbanduhr

auf dem Wege von Ede

Schwalbacher u. Philistr.

Luisenstr. bis Parfügerie

verl. Gegen gute Belohn.